



Cedars of Lebanon for Temple Construction (Wood engraving by Gustave Doré, 1866)

Israels phönizische Freunde

- Mitarbeiterstab der Posaune
- [17.05.2024](#)

Sie zählten die hohe See Jahrhunderte vor den Wikingern und den Seeräubern. Sie ritten auf Elefanten, als der Rest der Welt noch auf Pferden ritt. Sie waren die Luxushandwerker der Welt, Jahrtausende bevor die Schweizer Uhren herstellten. Und sie waren einer der treuesten Verbündeten Israels.

Den Phöniziern, einer antiken Zivilisation in der Gegend des heutigen Libanon, werden einige bemerkenswerte Errungenschaften zugeschrieben. Die Bibel enthüllt faszinierende Details über die phönizische Zivilisation. Sie erklärt auch einen der Hauptgründe für die Blüte dieser Zivilisation.

PT_DE

Ein bedeutender Teil des Erfolgs der Phönizier kann auf ihre Beziehung zu Israel zurückgeführt werden. Die israelitisch-phönizische Partnerschaft dauerte Jahrhunderte und wirkte sich auf beide Zivilisationen aus, so dass beide Nationen ihre goldenen Zeitalter zur gleichen Zeit erleben konnten.

Wer waren die Phönizier?

Der Name „Phönizien“ stammt von den alten Griechen. Homer schrieb in der *Ilias* von feiner Handwerkskunst, die „alle anderen in der ganzen Welt an Schönheit bei weitem übertraf; sie war das Werk schlauer Kunsthandwerker in Sidon und war von Phöniziern in den Hafen gebracht worden.“ Hochwertige Handwerkskunst, Geschick im Handel und die Produktion und der Handel mit Luxusgütern waren Markenzeichen der antiken phönizischen Kultur.

Der erste biblische Hinweis auf die Phönizier findet sich in 1. Mose 10: „Kanaan aber zeugte Sidon, seinen ersten Sohn, und Het“ (Vers 15). Sidon, oder Sidon, war einer der wichtigsten phönizischen Stadtstaaten der Region. (Andere bekannte phönizische Stadtstaaten sind Tyrus, Byblos und Beirut, die Hauptstadt des Libanon).

Die Phönizier werden nicht als eine Zivilisation oder ein Reich wie Assyrien oder Babylon eingestuft. In der Bibel (wie auch in der griechischen Literatur) werden die frühen Phönizier nicht als eine gemeinsame Kultur oder ein Volk bezeichnet, sondern nach dem Stadtstaat, dem sie angehörten.

Sidon und Tyrus sind die beiden wichtigsten Städte, auf die in der hebräischen Bibel Bezug genommen wird. Diese beiden *phönizischen* Städte lagen innerhalb der ursprünglich zugewiesenen Grenzen des Gebiets, das dem israelitischen Stamm Asser zugewiesen war.

Gott wollte, dass ein Großteil des heutigen Libanon Teil der ursprünglichen Zuteilung für die 12 Stämme Israels war.

Josua 11, 8 beschreibt, wie die Israeliten die kanaanitischen Armeen „bis Sidon, der großen Stadt“ jagten.

Josua 19 beschreibt die territorialen Grenzen für den Stamm Asser, zu dem die folgenden Städte gehören sollten: „Rehob, Hammon, Kana bis nach Sidon, der großen Stadt, und wendet sich nach Rama bis zu der festen Stadt Tyrus“ (Verse 28-29). Die Verweise auf „das große Zidon“ und „die starke Stadt Tyrus“ zeigen, wie mächtig diese beiden wichtigen phönizischen Städte im Vergleich zu den anderen kanaanitischen Einheiten in der späten Bronze- und frühen Eisenzeit (ca. 1400-1050 v. Chr.) waren.

Aber Israel hat Gottes Befehl, dieses Gebiet zu erobern, nicht befolgt (Richter 1, 31-32). In Richter 3 heißt es: „Dies sind die Völker, die der Herr übrig ließ ... nämlich die fünf Fürsten der Philister und alle Kanaaniter und Sidonier und Hiwiter, die am Gebirge Libanon wohnten, vom Berg Baal-Hermon an bis dorthin, wo es nach Hamat geht“ (Verse 1, 3).

Geschichte und Archäologie können uns viel über diese engen Nachbarn Israels lehren und Licht auf das Königreich von David und Salomo werfen.

Zedern aus dem Libanon

Das Bündnis zwischen Israel und Phönizien beruhte hauptsächlich auf Handel und Gewerbe. Die Phönizier hatten Zugang zu vielen Rohstoffen. Durch ihre maritimen Unternehmungen bereisten die Phönizier das Mittelmeer und gründeten Kolonien in Zypern, Kreta, Nordafrika, Spanien und einigen Teilen Frankreichs. Israel hatte über Tyrus Zugang zu diesen umfangreichen Handelsnetzen. Und Tyrus hatte über Israel Zugang zur mächtigsten Wirtschaft der Region.

Einer der bekanntesten Rohstoffe der Phönizier stammte aus eigenem Anbau: Zedernholz.

Die Libanonzeder (*Cedrus libani*) ist heute im Libanon, in Israel, Syrien, der Türkei und Zypern heimisch. Das Holz dieser Bäume, die bis zu 35 Meter hoch werden, wird seit der Antike für den Bau verwendet.

Zedernholz wird besonders für den Bootsbau geschätzt. Es ist sehr haltbar, leicht zu formen und zu gestalten und widerstandsfähig gegen den Verfall im Meerwasser. Die Tatsache, dass die Phönizier ein so reichhaltiges Angebot an hochwertigem Holz in ihrer Nähe hatten, war sicherlich einer der Gründe dafür, dass sie so geschickte Seeleute werden konnten.

König Salomo bat um Zedernholz für den Bau des Tempels in Jerusalem (2. Chronik 2, 15). Der tyrische König Hiram sagte es ihm: „Meine Knechte sollen die Stämme vom Libanon hinabbringen ans Meer, *und ich will sie in Flöße zusammenlegen lassen* auf dem Meer bis an den Ort, den du mir sagen lassen wirst ...“ (1. Könige 5, 23).

Die phönizische Technik der Verschiffung von Zedernholz an ihre Kunden ist gut dokumentiert. Ein Wandrelief aus dem Palast des assyrischen Königs Sargon II. zeigt phönizische Seeleute, die große Mengen von Holzstämmen aus einem Hafen über das Meer transportieren.

Archäologische Ausgrabungen auf dem Ofel in Jerusalem haben den Nachweis erbracht, dass die Zedern des Libanon ihren Weg in die Hauptstadt fanden. Inmitten der verkohlten Überreste der babylonischen Eroberung Jerusalems (586 v. Chr.) fanden Benjamin und Eilat Mazar Beweise dafür, dass beim Bau des königlichen Gebäudes, das sie ausgruben, mehrere Holzarten, darunter auch Zedern aus dem Libanon, verwendet wurden (*Qedem 29*).

Elfenbein in Jerusalem

Die Bibel berichtet, dass zur Zeit Salomos Elfenbein eine der wichtigsten Waren war, die mit Hilfe der Phönizier nach Israel eingeführt wurde. „Denn der König hatte Tarsisschiffe, die auf dem Meer zusammen mit den Schiffen Hiram's fuhren. Diese kamen in drei Jahren einmal und brachten Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen“ (1. Könige 10, 22). In Vers 18 heißt es sogar, dass der Thron Salomos aus Elfenbein gefertigt war.

Beweise für Elfenbein aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. wurden in Jerusalem von Dr. Eilat Mazar entdeckt. Bemerkenswerterweise wurde die einzige bekannte parallele Entdeckung im alten Phönizien gemacht.

Bei der Ausgrabung des Palastes von König David entdeckte das Team von Dr. Mazar eine 10 Zentimeter lange, stilisierte Elfenbeineinlage. Sie bestand aus zwei identischen Hälften, die beide Seiten eines eisernen Schafts zierten, vielleicht Teil eines Messers oder eines Spiegels. Der Elfenbeingegegenstand wurde neben einem eleganten schwarz-roten zyprischen Krug in einem Bereich des Palastes gefunden, der durch Kohlenstoffdatierung und Keramikanalyse auf die zweite Hälfte des 10. Jahrhunderts v. Chr. datiert wurde.

Laut dem vorläufigen Grabungsbericht von Dr. Mazar wurde bei den Ausgrabungen der phönizischen Stätte von Achziv an der Nordküste Israels eine identisch gestaltete Einlage an einem Schwert entdeckt. Das Schwert befand sich neben anderen Grabbeigaben, die aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. stammten.

Die Entdeckung eines Elfenbeingriffs im phönizischen Stil in Jerusalem macht durchaus Sinn. Wie Dr. Mazar in ihrem Ausgrabungsbericht schreibt: „Die Elfenbeineinlage und der feine zyprische Krug ... sind Zeichen für den Luxus der Sammlung sowie für die Verbindung zu den Phöniziern, die unter anderem für ihren Seehandel an den Küsten des Mittelmeers und ihre Expertise in der Elfenbeinschnitzerei bekannt waren.“

Lila Farbstoff von Shikmona

Tel Shikmona ist eine archäologische Stätte an der Nordküste Israels, in der Nähe der heutigen Stadt Haifa.

Als der israelische Archäologe Josef Elgavish die Stätte in den 1960er und 1970er Jahren erstmals ausgrub, fand er Beweise für eine blühende und produktive Siedlung aus dem 10. Jahrhundert v. Chr., die er als „eine Stadt aus den Tagen Davids und Salomos“ bezeichnete.

Es gab jedoch noch Lücken im Verständnis des Ortes. Sie liegt nicht an einem leicht zugänglichen Hafen, was sie zu einer ungewöhnlichen Wahl für eine maritime Siedlung macht. Sie ist befestigt, obwohl sie sich nicht auf einem offensichtlich strategischen Gebiet befindet.

Im Jahr 2016 begann die Universität Haifa zu erforschen, was Tel Shikmona so bedeutend machte.

An der Fundstelle wurden sowohl israelitische als auch phönizische Töpferwaren gefunden. Die größere Menge phönizischer Töpferwaren deutet darauf hin, dass es sich in erster Linie um eine phönizische Siedlung handelte. Das Nebeneinander beider Keramikstile deutet jedoch auf eine harmonische Beziehung zwischen den Israeliten und Phöniziern hin, wie sie in der Bibel beschrieben wird.

Die Analyse von mit Purpur gefärbten Tongefäßen und anderen Werkzeugen, die an der Ausgrabungsstätte gefunden wurden, half bei der Klärung des Zwecks von Tel Shikmona: Es war eine Massenproduktionsstätte für tyrischen Purpur. Und es ist die erste aus der biblischen Zeit, die entdeckt wurde. Die Fässer stammen aus allen 10 verschiedenen Schichten der Eisenzeit, was sowohl die Langlebigkeit der Stätte als auch den Wert des Rohstoffs zeigt.

Die Phönizier waren für ihr Beinahe-Monopol auf die Herstellung von Purpurfarbstoff bekannt, der auch als tyrischer Purpur bekannt ist. Sie gewannen den Farbstoff aus der Murex, einer Meeresschnecke mit natürlichem Purpurfarbstoff, die vor der Küste des Libanon gedieh.

Der tyrische Purpur war lange Zeit ein hochgeschätzter Luxus; der römische Kaiser Diokletian aus dem vierten Jahrhundert n. Chr. listet in seinem Edikt der Höchstpreise auf, dass 1 Pfund des Farbstoffs 150 000 Denare kostete, was demdreifachen Wert von Gold entsprach. Nur die Reichsten der Gesellschaft konnten sich tyrischen Purpur leisten. Deshalb assoziieren wir heute die Farbe Purpur mit dem Königtum.

Aus 2. Chronik 2, 3 und 6 geht hervor, dass Salomo König Hiram bat, für den Bau des Tempels einen Handwerker zur Verfügung zu stellen, der sich auf die Arbeit mit Purpurfarbe verstand.

Laut Prof. Ayelet Gilboa und Dr. Golan Shalvi, zwei der wichtigsten Wissenschaftler, die an den Ausgrabungen in Tel Shikmona beteiligt sind: „Da es sich um die aktivste Fabrik zur Herstellung von Purpur handelte und diejenige, die Jerusalem am nächsten lag – und in der Tat die einzige, die uns aus dieser Zeit bekannt ist – war sie höchstwahrscheinlich der prestigeträchtige Lieferant von Farbstoffen für den Tempel.“

Goldene Partnerschaft

Das Bündnis zwischen Israel und den Phöniziern ist einzigartig in der Bibel. Nur wenige der Nachbarn Israels haben Israel so unterstützt wie die Phönizier. Wenn Sie die Bibel zusammen mit der Archäologie heranziehen, wird deutlich, dass die phönizische Geschichte eine israelische Geschichte ist.

Israel und Tyrus erreichten ihr goldenes Zeitalter zur gleichen Zeit. Die Könige beider Nationen waren bereit, zusammenzuarbeiten, um Heldentaten zu vollbringen. Die beiden Nationen nutzten die Stärken des jeweils anderen für gleichzeitigen Wohlstand. Es ist sogar unwahrscheinlich, dass ein Stadtstaat wie Tyrus ohne die Unterstützung des israelitischen Reiches so wohlhabend geworden wäre, selbst mit seinen Handelsrouten und seinen verstreuten Kolonialbesitzungen.

Die Verbindung von Tyrus mit den starken, wohlhabenden Reichen Davids und Salomos trug zweifellos dazu bei, dass es sich zu einem wirtschaftlichen Kraftzentrum entwickelte. Der von den Phöniziern gebaute Tempel Salomos wäre der Gipfel der Kunstfertigkeit einer Kultur gewesen, die bereits für ihre hohe Handwerkskunst bekannt war. Ein weiterer Beweis für diese Verflechtung ist die gemeinsame Sprache der Phönizier und Israeliten.

König von Tyrus

König Hiram ist der phönizische Herrscher, der in der Bibel als Herrscher über Tyrus während der Herrschaft der Könige David und Salomo beschrieben wird. Menander von Ephesus, ein griechischer Historiker aus dem zweiten Jahrhundert v. Chr., hat eine tyrische Königsliste aufgezeichnet, die auf den phönizischen Königslisten basiert. Verschiedene phönizische Könige auf dieser Liste wurden archäologisch bestätigt.

In diesem Dokument wird König Hiram i. erwähnt, der im 10. Jahrhundert v. Chr. regierte. Menander geht sogar noch weiter auf die Interaktionen zwischen Salomo und Hiram ein.

Für archäologische Beweise, die sich auf König Hiram beziehen: In der phönizischen Stadt Byblos wurde ein königlicher Sarkophag aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. entdeckt, der mit den Worten „Ahiram, König von Byblos“ beschriftet ist.

In der Bibel heißt es jedoch, dass Hiram „König von Tyrus“ war, so dass der Sarkophag möglicherweise einem anderen König gehörte (Byblos lag weiter nördlich an der Küste). Aber es ist möglich, dass die Stätte unter der Gerichtsbarkeit von König Hiram im weiteren Phönizien lag. Es gibt biblische Beweise für eine Überschneidung der phönizischen Regionalnamen, da Salomo das Volk des tyrischen Hiram als „Sidonier“ bezeichnet (1. Könige 5, 20).

Nichtsdestotrotz bewies die Entdeckung dieser Inschrift, dass der Name des biblisch berühmten Königs von Tyrus zu dieser Zeit in einer Region nicht weit von Hiram's Hauptquartier verwendet wurde.